№ 1526. Montag, den 6. October. (Abend-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 4. October. Die heutige „Hannöversche Zeitung" erklärt, die Regierung habe den deutsch-französischen Handelsvertrag nicht abgelehnt; sie beharre in der neuerdings an Preußen gerichteten Depesche auf dem bisher von ihr behaupteten Standpunkte.

London, 4. October. Mit dem „Australasian" eingetroffene Berichte aus Newyork vom 23. v. Mts. melden, daß das Gerücht, die Unionistenarmee hätte den Potomac bei Williamsport eilig überschritten, die Generäle Heinzelmann und Sigel seien in Virginien geblieben, um den Rückzug der Conföderirten zu verhindern, sich nicht ganz bestätigt habe. Der General der Conföderirten Bragg hat Louisville eingeschlossen und man erwartete dessen Angriff. Der Commandirende in der Stadt glaubte dem Angriffe widerstehen zu können. Eine Proklamation Lincolns erklärt, daß wenn der Krieg fortdauere, er dem Congresse Maßregeln vorschlagen werde, durch die den Staaten, welche die Sklaverei abschaffen wollen, eine Geldhilfe geleistet werden solle. Die Anstrengungen zur Colonisation der Neger werden fortdauern. Lincoln hat sich überdies dahin entschieden, daß mit dem nächsten ersten Januar die Sklaven in den insurgirten Staaten für immer frei sein sollen.

Aus Newyork vom 24. v. Mts. wird berichtet, daß es den Unionisten bis jetzt noch nicht geglückt sei, den Potomac bei Sheppardstown in Virginien zu überschreiten, daß sie vielmehr bei jedem Versuche zurückgeworfen worden seien. Das Congreßmitglied Foote hat im Congresse der Südstaaten den Antrag gestellt, daß, da die von den Conföderirten erlangten Vortheile es gestatten, die Regierung Commissäre nach Washington senden möge, um unter ehrenhaften Bedingungen den Frieden anzubieten. — Der Gouverneur von Newyork hat in einer Proklamation eine Conscription von 4000 Mann für den 10. December angeordnet.

Aus Newyork vom 25. v. M. wird gemeldet, daß der Präsident Lincoln die Habeascorpusacte aufgehoben, und in allen Vereinsstaaten die Anwendung des Kriegsgesetzes gegen solche Personen angeordnet habe, die der Rebellion Vorschub leisten oder bei Verhinderung der Conscription betroffen werden.

Nach Berichten aus Newyork vom 26. v. Mts. haben die Unionisten Virginien noch nicht passirt und glaubt man, daß ein Versuch Maclellans, den Potomac zu überschreiten, einen Kampf herbeiführen werde. Die Conföderirten behaupten die Linie am oberen Potomac und haben die Eisenbahn nach Harpers Ferry zerstört. Die Armee des Generals Buell ist vor Louisville eingetroffen. Man glaubt dessen ungeachtet, daß die Stadt dem Angriffe der Conföderirten widerstehen werde.

Der Wechselcours auf London war in Newyork am 25. v. Mts. 132, Goldagio $20\frac{3}{4}$, Fonds bewegt, Illinois 73, Baumwolle sehr fest, 57, Brodstoffe begehrt.

Paris, 4. October. Bei Abgang der Depesche wurde die 3procentige Rente zu 72, 75, Credit mobilier zu 1290, Lombarden zu 641, die italienische Rente zu 74, 60 gehandelt. Die Börse eröffnete bei starker Bewegung in sehr fester Stimmung.

Unsere auswärtigen Beziehungen.

Die Situation ist unverändert. Das Abgeordnetenhaus, sicher durch sein gutes Recht, will nicht die Macht der Krone beschränken, nicht sich an die Stelle des Monarchen setzen, aber es will auch in dieser festen Position nichts von seinen Rechten aufgeben. Stets bereit, die Hand zum Frieden zu bieten, sobald die Regierung auf die bekannten Forderungen: Erhaltung der Landwehr, zweijährige Dienstzeit, eingeht, ist es entschlossen, eine Armee-Reorganisation nicht anzuerkennen, für welche keine freie Autorität bis jetzt eingetreten. Befindet sich bei dem vorhandenen Conflicte zwischen Krone und Parlament unser Staat augenblicklich im Zustande der Neutralisirung, so wird es von Interesse sein, das Feld zu überblicken, welches Herr v. Bismark als zukünftiger Leiter unserer äußern Politik zu beackern haben wird.

Beginnen wir mit Deutschland, so können wir nicht leugnen, daß jetzt Süddeutschland allen österreichischen Intriguen offen ist. Die preußische Regierung hat dort nicht mehr Boden, als von den preußischen Grenzpfählen in Hohenzollern umspannt wird. Die einzige Verbindung zwischen Süddeutschland und Preußen wird jetzt durch die preußische Opposition vermittelt. Allerdings dürften die Sympathien für das preußische Volk im Süden entschieden im Steigen sein. Aber für eine politische Action ist es nothwendig, daß Regierung und Volk einig sind. Für den preußisch-französischen Handelsvertrag dürften jedenfalls die Chancen durch den Eintritt des Herrn von Bismarck in's Ministerium nicht gestiegen sein.

Unser Verhältniß zu Frankreich dürfte sich durch dieses Ereigniß ebenfalls nicht gebessert haben. Bereits beginnt die französische Presse den Ton vornehmer beleidigender Protection anzustimmen. Vielleicht wird auch bald der Gedanke auftauchen, jetzt sei der Augenblick gekommen, Preußen durch ein Arrangement à l'amiable von der Last der Rheinprovinz zu befreien.

In England dürfte unser Verhältniß ein wesentlich schlechteres werden. Bereits hat sich Preußen dem Proteste Frankreichs und Rußlands gegen die Errichtung einer Militärstraße in Montenegro angeschlossen. Damit haben wir angezeigt, daß wir entschlossen sind, wenigstens in der orientalischen Frage die schlüpfrigen Pfade der französisch-russischen Politik zu wandeln. Wir werden es auch in andern Fragen thun.

So stehen wir unseres natürlichsten Verbündeten, des deutschen Volkes, beraubt, in der gefährlichsten Isolirung da. Denn was Frankreichs und Rußlands Freundschaft anbetrifft, so könnte dieselbe unter Umständen wohl etwas werth sein, wenn wir im Innern kräftig wären. So aber dürften jene beiden Mächte glauben, wir bedürften ihrer, und uns bald Zumuthungen machen, welche ihre Freundschaft als höchst bedenklich erscheinen lassen. Die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten durch Hrn. v. Bismarck erscheint uns daher als eine Gefahr. Nicht weil wir fürchten, daß er zu große Kraftanstrengungen machen werde. Die Etatfrage ist dazu da, daß die Bäume des Herrn v. Bismarck nicht in den Himmel wachsen. Aber eben deshalb, und weil ein von der Kreuzzeitungspartei regiertes Preußen, wie die Geschichte lehrt, ein passives Preußen ist, deshalb erscheint uns die Situation sehr bedrohlich.

Landtags-Verhandlungen.

59. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. Oct. Commissions-Bericht, betreffend die Turnerpetitionen. Die Petitionen gehen dahin, daß das deutsche Turnen ein integrirender Theil des Schulunterrichts mit obligatorischer Betheiligung werden möge. Der Antrag der Commission lautet: In Betracht, daß es dem Abgeordnetenhause nicht zusteht, sich in die technische Ausbildung des Soldaten einzumischen, in Betracht, daß der Minister des Unterrichts die durch die Interpellation des Abg. Virchow in Anregung gebrachte Angelegenheit durch Sach- und Fachkundige von Neuem untersuchen und prüfen zu lassen begonnen hat, in Betracht, daß die eben so wichtige als schwierige Angelegenheit in der zu erwartenden Unterrichtsgesetzvorlage ihre Erledigung finden und dabei die in den Petitionen zur Sprache gebrachten Grundsätze und Anträge endgiltig entschieden werden müssen, trägt die Commission darauf an: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Petitionen der Turner der Königl. Staatsregierung zur gründlichen Erwägung zu empfehlen.

Abg. Dr. Techow: Er stelle das Amendement: Die „Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen", dann fälle das Haus wenigstens ein Urtheil, zu dem es berechtigt sei. Er wolle diese Berücksichtigung jedoch nur bei der über das Unterrichtssystem der Civil-Eleven zu fassenden Entschließung; er wolle damit die Civil-Eleven von den Militär-Eleven scheiden, da das Unterrichts-Ministerium auf diese keinen Einfluß haben werde.

Abg. Dr. Virchow: Das Haus habe seine Ansicht über das militärische Turnen bereits ausgesprochen; das Turnen in der Armee müsse als eine innere Angelegenheit behandelt werden. Er wolle eine selbstständige Entwickelung des Schulturnens auf nationalem Grund und Boden. Der Commandant des Cadettencorps habe neulich in seiner „großen" Rede (in dem Passus über die „Todesverachtung") das glänzendste Zeugniß für das deutsche Turnen abgegeben, und so gut wie dasselbe sich in den Cadettenhäusern Bahn gebrochen habe, werde es sich auch im Militär Bahn brechen; wenn die Regierung das Turnen aus den Händen der einzelnen Parteien herausnehme, so würde dadurch auch die Furcht beseitigt werden, daß das Turnen zu politischen Zwecken benutzt werden könne. Auch scheine ja die Regierung auf bestem Wege zu sein, sie habe Herrn Rothstein aufgegeben, den Barren wahrscheinlich schon im Central-Institut eingeführt u. s. w. Der Gegensatz zwischen Militär und Civil werde dadurch erheblich vermindert werden, wie er denn auch nichts dagegen einwenden würde, wenn man die Unteroffiziere, wie vor 50 Jahren zu den geistigen, so jetzt zu den leiblichen Lehrern des Volkes machen wollte.

Regierungs-Commissar: Die Regierung beabsichtige nicht, das Turnen in den Schulen abhängig zu machen von dem militärischen Turnen; er (Redner) habe nie das deutsche Turnen bekämpft, seine Thätigkeit sei stets auf Ausgleichung der vorhandenen Gegensätze gerichtet gewesen. Sei es in der Central-Turnanstalt allmälig anders geworden, so liege dies nicht daran, daß seine Ueberzeugung eine andere geworden, sondern nur daran, daß die Resultate jetzt weiter vorgerückt als vor zehn Jahren.

Abg. Roepell (Breslau): Für den Commissions-Antrag und das Amendement Techow. Er sehe keinen principiellen Widerspruch zwischen beiden Systemen, das militärische Turnen habe sich immer mehr und mehr dem deutschen Turnen, nur nicht dessen Geist angeschlossen. Der Leiter der Central-Turnanstalt sei vielmehr von Anfang an beinahe mit Verleumdung, jedenfalls mit Verdächtigungen gegen das deutsche Turnen vorgegangen, und noch in seinem letzten Jahresbericht habe er von Jongleurkünsten gesprochen; dies habe erbittert. Man dürfe einer Nation ihr seit langer Zeit lieb gewordenes System der Leibesübungen nicht nehmen, um ein System einzuführen, gegen welches Antipathie herrsche; man dränge dadurch die Jugend zur Opposition.

Das Amendement des Abg. Techow wird mit großer Majorität angenommen.

Einwohner von Königsberg in Preußen bitten 1) um unbedingte Freizügigkeit innerhalb des Staats mit Aufhebung aller polizeilichen Ausweisungen, lästigen Formalitäten und Abgaben, 2) Gewerbefreiheit mit Abschaffung des Concessionswesens. Die Commission beschloß in Bezug auf Ersteres Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung, in Bezug auf das Zweite dagegen in Hinweisung auf den der Handels-Commission vorliegenden Gewerbe-Ordnungs-Entwurf Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Pflücker macht auf das Zelle'sche „deutsche Lebensbild" aufmerksam; das sei bei Jansen hier erschienen und koste nur 1 Sgr.; er wünsche, daß jeder Abgeordnete, ja jeder Deutsche, diese Schrift lese, er werde dann wissen, wie er in dieser Frage zu denken habe.

Der Regierungs-Commissar bemerkt, daß die Regierung auch heute noch der Ansicht sei, die Polizeibehörde müsse die Befugniß haben, den Aufenthalt gewisser Personen an gewissen Orten zu versagen. Der erste Theil der Petition, der die Freizügigkeit betrifft, wird der Regierung einstimmig zur Berücksichtigung überwiesen, und über den zweiten, in Betreff der Gewerbefreiheit, aus den von der Commission beregten Gründen zur Tagesordnung übergegangen.

Die evangelische Gemeinde zu Oberholzklau im Kreise Siegen bittet auf Grund des Art. 4 der Kirchenordnung: Ihr die Wahl ihres Pfarrers zu verschaffen. Diese Petition ist bereits einmal der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen, der Cultusminister hat jedoch den Antrag der Gemeinde abgelehnt. Die Commission empfiehlt diese Petition anderweitig der Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen. Der Cultusminister bemerkt, daß der Ausspruch des Hauses allein nicht eine authentische Interpretation der Verfassungsurkunde abgeben könne, sondern daß dazu die Uebereinstimmung sämmtlicher Factoren der Gesetzgebung gehöre. Er weist demnächst darauf hin, daß die Zweifel, ob durch § 4 der Kirchenordnung vom 5. März 1835 auch Gemeinden, welche das Wahlrecht bis dahin nicht gehabt, solches habe verliehen werden sollen, durch die allerhöchste Ordre vom 25. September 1836 erledigt sei, giebt aber entgegen der Erklärung des Commissarius in der Commission zu, daß der Art. 18 der Verfassungsurkunde auch auf die evangelische Kirche anzuwenden sei. Er behauptet jedoch, daß besondere Rechte dem Anspruche der Petenten entgegenständen.

Abg. Richter: Er habe die Erklärung des Ministers mit Genugthuung vernommen, da er die Ansicht des Regierungs-Commissars desavouirt habe. In der Verfassung finde man darüber nichts, daß der Landesherr noch ein jus episcopale habe; dieses Recht sei durch die Verfassung aufgehoben, und darauf hin beanspruchten die Petenten das freie Wahlrecht ihres Pfarrers. Die Kirchenordnung stehe nur da entgegen, wo die Gemeinde einen Patron habe. Mit Rücksicht auf Art. 18 der Verfassung empfehle er den Commissionsantrag.

Abg. Reichensperger (Köln): Er betrachte diese Frage als eine rein kirchliche und werde deshalb, da er sich zur Entscheidung nicht competent erachte, gegen den Commissionsantrag stimmen.

Abg. Fliegel: Trotzdem er Katholik sei, werde er für den Commissionsantrag stimmen. Er halte das Haus für vollkommen befugt, eine Entscheidung in dieser Frage zu treffen und einen Artikel der Verfassung zu interpretiren. Der § 54 der Kirchen-Ordnung sei übrigens vollkommen klar. — Cultusminister: Es befremde ihn, daß ein Abgeordneter, der ausdrücklich seine Nichtzugehörigkeit zur evangelischen Kirche bekunde, dennoch ein Votum in Interpretation der evangelischen Kirchenordnung nur vermöge seines Charakters als politischer Factor abgeben wolle. — Abg. Richter: Wenn die Abgeordneten als Glieder eines politischen Factors nicht competent seien, so sei es der Minister auch nicht, denn auch dieser sei hier nur in seiner politischen Eigenschaft (Ruf: sehr wahr!) — Der Commissions-Antrag wird hier auch mit großer Majorität angenommen.

Der Magistrat der Stadt Thorn richtet an das Haus der Abgeordneten die Bitte, zu beschließen: daß das Staatsministerium ersucht werde, für die nächste Landtagssession einen Gesetzentwurf zur Ausführung des Art. 17 unserer Staatsverfassung vorzulegen. Die Commission beantragt, diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dr. Eberty für den Antrag und die Ablösung der Patronate: Dieselben führten leicht zu einer Vermischung weltlicher Interessen mit denen des Geistes; die frommen Schotten hätten sie deshalb auch schon im 17. Jahrhundert gesetzlich, in diesem factisch abgeschafft. Die Verfassung verheiße die Aufhebung, man müsse sie zu Ehren bringen.

Abg. Richter erinnert daran, daß seit dem Jahre 1849 ein Gesetzentwurf des Ministers von Ladenberg daliege; er möchte doch fragen, warum dieses Gesetz nicht zur Ausführung komme.

Der Cultusminister bemerkt, daß es sich bei Ablösung des Patronats um Rechtsverhältnisse handle, die nicht so leicht zu lösen; es hätten sich evangelische Gemeinden große Opfer kosten lassen, um das Patronat zu gewinnen.

Abg. Leue (Salzwedel): Das Patronat passe nicht mehr in unsere Zeit. Die Schwierigkeiten seien allerdings unleugbar. Es gebe aber Viele, die gern das Patronat los sein würden, wenn sie alle Lasten tragen sollten. Diese hätte man sich im Laufe der Zeit sehr erleichtert. Der Cultusminister möge diese Seite der Frage ins Auge fassen und eine Vorlage in diesem Sinne bringen.

Nachdem der Cultusminister replicirt und der Referent bemerkt hat, daß der Minister eigentlich kaum eine Aussicht auf Ausführung des Art. 17 der Verfassung gelassen habe, und daß alle die Bedenken, welche jetzt auf kirchlichem Gebiete erhoben, auf dem civilrechtlichen Gebiete sich wieder zeigen würden, erfolgt die Abstimmung. — Der Commissions-Antrag wird nahezu einstimmig angenommen.

Deutschland.

△ Berlin, 4. October. Der Münchener Handelstag und die ihn vorbereitende Sitzung des Ausschusses wird auch die schon lichter gewordenen Reihen des Abgeordnetenhauses schwächen, heute geht Behrend (Danzig) nach München und in einigen Tagen werden ihm die Abgeordneten Michaelis, Becker, Müller (Anklam) und Andere folgen. Die Wahl von Michaelis in hiesiger Stadt ist charakteristisch für den Standpunkt der hiesigen Kaufmannschaft zu der Münchener Versammlung. Nachdem die Herren Aeltesten den bisherigen Vertreter Hansemann mit einer bestimmten Instruction für sein Verhalten versehen hatten und deshalb Herr Hansemann das Mandat niederlegte, haben sie Herrn Michaelis ohne

Verpflichtung auf eine bestimmte Instruction gewählt, weil sie gerade ihm gegenüber solcher nicht bedürften und in seinem bisherigen Auftreten im Abgeordnetenhause die beste Bürgschaft dafür fänden, daß er so sicher wie energisch der Opposition, die sich in München gegen die Durchführung des französischen Handelsvertrages erwarten läßt, entgegentreten könne und werde.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin verlassen am Montag früh Coburg und treten die längere Reise nach der Schweiz, Italien rc. an. Die kronprinzlichen Kinder treffen in den ersten Tagen der nächsten Woche mit ihrer Ober-Gouvernante, Freiin v. Dobeneck, hier ein.

— (K. Z.) Der neue Finanzminister v. Bodelschwingh ist früher bekanntlich ein entschiedener Gegner der Vermehrung des Militairetats gewesen; der Forderung von Ausgaben zur Befestigung von Berlin, die in der Zeit der schlimmsten Reaction stark ventilirt wurde, hat er sich mit einer Entschiedenheit widersetzt, von der Herr von Patow nur den zehnten Theil gehabt zu haben brauchte, um uns vor der schlimmen Krisis zu bewahren, in der wir jetzt stecken. Ob Herr von Bodelschwingh auch den auftauchenden Reorganisations-Ideen abgeneigt gewesen ist, wie man jetzt versichert, ist nicht zu verbürgen.

— (B. u. H. Z.) Nachdem mit Herrn v. d. Heydt in den letzten Tagen die Verhandlungen wegen Uebernahme des Handelsministeriums wieder aufgenommen waren und derselbe auch diesmal bestimmt abgelehnt hatte, ist ein wiederholtes Anerbieten wegen Uebernahme dieses Portefeuilles an den Grafen Eulenburg gerichtet worden. Auch an den zeitigen Chef der Postverwaltung, Herrn Philipsborn, soll bereits eine Anfrage deshalb gerichtet und von ihm ablehnend beantwortet worden sein.

— Die „Kreuzzeitung" verkündet, daß der Geh. Legationsrath Graf Eulenburg zum Handelsminister ernannt worden ist. „Staatsanzeiger" und „Sternzeitung" wissen noch nichts davon.

— Im Herrenhause soll die Fraction Arnim (Graf Arnim-Boytzenburg) beabsichtigen, das Budget nicht zu verwerfen, aber dasselbe nach dem Regierungsentwurf anzunehmen. Die Nachricht klingt fast unglaublich, tritt aber sehr positiv auf und wird von Mitgliedern des Herrenhauses selbst verbreitet.

— Der Urlaub des Chefs des Militair-Cabinets, von Manteuffel, ist verlängert worden; Herr v. Manteuffel kehrt erst Ende October von seiner Bade- und Erholungsreise hierher zurück.

— Auch aus der Ost- und West-Priegnitz ist, wie die „Sternztg." meldet, eine Ergebenheitsadresse an Se. Majestät den König eingegangen.

— Der Bestand an Beiträgen für die deutsche Flotte in der Kasse des Nationalvereins betrug am 30. September 91,648 Fl. 42 Kr.

— Der „kleine Reactionär", das neue Witzblatt, mit dem die Feudalpartei dem „Kladderadatsch" Concurrenz machen will, ist heute polizeilich mit Beschlag belegt worden. Nach der „Kreuzzeitung" ist sofort eine veränderte Ausgabe veranstaltet worden.

— Der Bürgerverein in Ziesar hat an den Vorsitzenden des Staatsministeriums Hrn. v. Bismarck-Schönhausen eine Adresse gerichtet, in welcher derselbe seine Freude ausdrückt, daß Se. Majestät „einen echten Jerichower Mann" an die Spitze des Ministeriums berufen habe, und die Hoffnung ausspricht, es werde nun Preußen seine hohe Mission erfüllen, das „rechte deutsche Königthum" der Demokratie und dem falschen Constitutionalismus abzuringen, indem es Sr. Excellenz fest auf dem Boden der Verfassung stehend gelingen werde, diese Aufgabe zu lösen.

— Aus Weimar wird uns gemeldet, daß die stenographischen Protokolle der Verhandlungen sowohl des V. volkswirthschaftlichen Congresses als auch des I. deutschen Abgeordneten-Tages demnächst im Verlage von H. Böhlau in Weimar erscheinen werden.

— Die „Independance" sagt über die Budget- und Lückentheorie der „Sternzeitung" Folgendes: „Das läuft im Grunde darauf hinaus, daß der Krone allein die gesetzgebende Gewalt übertragen wird und die beiden Kammern zu einfachen Beiraths-Versammlungen hinabsinken. Wir wissen nicht, ob sich in Preußen darüber ernsthaft schreiben läßt, aber ganz gewiß wird in England, in Belgien und sogar in den an parlamentarische Regierung weniger gewohnten Ländern darüber ein ungeheures Gelächter ausbrechen."

— Man schreibt der „K. Z." aus Brüssel: Man widmet hier wie in Paris der deutschen Bewegung große Aufmerksamkeit, und so wohl bei uns wie in den liberalen Kreisen Frankreichs ist man durch die energische aber doch maßvolle Haltung der constitutionellen Partei überrascht. Eine sehr hoch gestellte Persönlichkeit, auf deren Weisheit man in Deutschland nicht wenig hält, äußerte vor einigen Tagen: „Eine nur halbwegs vernünftige Regierung müßte mit den Elementen, welche in Preußen vorhanden sind, mit einer Kammer, wie die preußische, Großes leisten. Die Furcht aber vor chimärischen Gefahren macht in Berlin die wirkliche übersehen, und diese Verblendung leistet Oesterreichs Planen großen Vorschub." Aus Paris schreibt man, das Benehmen der preußischen Kammer wirke ermuthigend auf die liberale Partei in Frankreich. Sie wartet mit Ungeduld auf die Neuwahlen. Diese sollen aber nun doch auf das nächste Jahr vertagt sein.

Offenbach, 2. October. Mehrere hiesige Bürger haben an Garibaldi folgendes Telegramm gerichtet: „General! Innige Theilnahme und Hochachtung für Sie veranlassen die Liberalen Offenbachs, um Auskunft Ihres Befindens zu bitten." — Heute nun ist folgende Antwort eingetroffen: „Ich danke herzlich den braven Bürgern von Offenbach. Ich leide, ich beklage mich nicht! Die Sachen jedoch fahren gut fort. Lange Kur. Heilung noch entfernt. Garibaldi."

England.

London, 1. October. Der „Morning Herald" sagt in Bezug auf den preußischen Verfassungsconflict: In der großen Frage, welche jetzt Preußen in Bewegung setzt, sind die Abgeordneten entschieden in ihrem Recht. Sie tasten nicht die Macht des Königs an, sie vertheidigen blos Rechte, gegründet auf eine Verfassung, welche die Schöpfung einer reactionären Zeit ist und ohne welche Rechte das preußische Parlament auf dieselbe Linie mit dem französischen Corps-Legislatif herabsinken würde. Sie verfechten Recht und Verfassung und hierin verdienen sie und haben sie unsere volle Sympathie. Sie haben im Ganzen ihre schwierige Aufgabe mit sehr viel Mäßigung und gesundem Verstande erfüllt und wenn sie dem neuen Minister mit derselben Bestimmtheit und Ausdauer entgegentreten, so können sie der Sympathie Europas und was wichtiger ist, des vollständigsten Sieges gewiß sein. Wenn sie ihren jetzigen Standpunkt verlassen und, wie früher, Aenderungen in der Verfassung fordern, so werden sie dem Herrn v. Bismarck den Sieg in die Hand geben; aber wenn sie fest auf dem gesetzmäßigen Boden stehen bleiben, den sie inne haben, so müssen sie einen Triumph erringen, der Preußen alle Verfassungsbürgschaften, deren es bedarf, sichern wird.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 3. Oct. Von Zamoyski erfahren wir, daß er vorgestern beim Kaiser zur Audienz war. Der Empfang war ein huldvoller und der Kaiser sagte zum Grafen: „Ich kenne die Ehrenhaftigkeit Ihres Charakters und weiß, daß Sie zu Nichts was Unrecht ist, fähig sind, allein darum möchten böse Menschen, Ihren Namen mißbrauchend, sich durch denselben schützen, und Sie thäten gut durch eine Reise ins Ausland sich diesem Mißbrauch zu entziehen." — Graf Zamoyski ist gestern, wie es heißt, von Petersburg nach London abgereist. — Außer den in der Eröffnungs-Rede des Großfürsten gedachten Gesetzen, die dem Staats-Rathe vorgelegt werden sollen, sind noch mehrere andere ausgearbeitet und zum Vorlegen bereit. Dahin gehören: ein Gesetz über politische Prozesse, ein Gesetz wegen den Pensionen der ausgedienten Beamten, ein Preßgesetz, die Absonderung der in den Dreißiger Jahren anderen Gouvernements einverleibten ursprünglich selbstständigen Gouvernements Kalisch und Sielce u. a., das Preßgesetz und das über politische Prozesse wird aber nur dann noch in dieser Sitzungsperiode zur Berathung kommen, wenn durch den ruhigen Verlauf aller Kreis-Räthe die Regierung zur Beruhigung des Landes mehr Vertrauen haben wird, da sie sich nicht der Gefahr aussetzen darf, in noch nicht ganz hergestelltem normalen Zustand Preßprozesse vor die Richter zu bringen, die vom Terrorismus der Umsturzpartei noch sehr beeinflußt werden könnten. Es könnte dieses dann in hohen Kreisen der Anschauung Raum geben, daß jene Gesetze unzuverlässig seien und ihre Verletzung herbeiführen. Der Markgraf rieth daher dem Großfürsten, mit deren Vorlage noch zu warten. — Von der Eröffnung des Staatsraths ist als interessant anzuführen, daß die drei neu eingetretenen Mitglieder dreien Confessionen angehören. Es wurde zu allererst der evangelische Graf Keller, dann der israelitische Bankier Mathias Rosen und endlich der katholische Staats-Referendar Stepanski vereidigt. Alle drei leisteten den Eid, wie das hier bei Amtseiden Brauch ist, vor ihren respectiven Geistlichen, Herr Rosen nach jüdischem Ritus, mit bedecktem Haupt und bei einer Gesetzrolle, während den beiden Christen das Crucifix vorgehalten wurde.

Danzig, den 6. October.

* Die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten gaben dem hier anwesenden Geheimen Regierungsrath Herrn v. Winter vergangenen Sonnabend in Jäschkenthal ein Souper.

* Die von Herrn Dr. Liévin am Sonnabend Behufs Berathung einer Adresse an unsere Abgeordneten berufenen Versammlung von Wählern war sehr zahlreich besucht. Nachdem Herr Dr. Liévin zum Vorsitzenden erwählt und der von uns bereits am Sonnabend mitgetheilte Adreßentwurf vorgelesen war, erhielt Herr Rechtsanwalt Lipke das Wort zu dessen Begründung. Als vor einigen Wochen die Frage angeregt wurde, ob eine Zustimmungsadresse zu erlassen sei, sei Redner dagegen gewesen; jetzt sei er dafür, weil die Ereignisse die Situation völlig verändert hätten. Die vom Ministerium eingebrachte Militairreorganisation sei nur von 10 Mitgliedern des Hauses unterstützt von allen übrigen dagegen verworfen worden. Dennoch habe die Abstimmung nicht den Erfolg gehabt, den sie hätten haben müssen, wenn bei uns die Verfassung eine Wahrheit wäre. Die Minister seien weder abgetreten, noch haben sie die Kammer aufgelöst. Alle Fractionen stimmten darin überein, daß die Reorganisation durch ein Gesetz geregelt und zweijährige Dienstzeit eingeführt werden müsse. Ohne vorgelegtes Gesetz dürfe nichts bewilligt werden. Der neuerwählte Premierminister harmonire mit den 10 der Kammerminorität. Diese Minorität habe in den maßgebenden Kreisen mehr Einfluß als die Abgeordneten des Volks. Da nun Agitationen begonnen hätten, Deputationen aus dem reactionären Lager nach Berlin zu senden, welche die Bezeugung des Nichteinverständnisses mit dem Verhalten der Abgeordneten bezweckten, so sei es unsere Pflicht, unsern Abgeordneten zu sagen: Ihr habt eure Schuldigkeit gethan und wir sind mit Euch, nach wie vor, vollkommen einverstanden. Die Adresse der Reactionäre vom 20. Sept. besage, die Unterzeichner schämten sich der Abgeordneten unseres Wahlkreises und beabsichtigen die Meinung zu verbreiten, als wären wir nicht mit ihnen in Uebereinstimmung. Der „ewige Abgeordneten-Candidat" unseres Kreises, der Redner meine den Herrn Landrath v. Brauchitsch, habe bei Gelegenheit des letzten Kreistages diese Adresse colportirt und es sei ihm auch gelungen, einige Unterschriften zu erhalten. Es sei darin gesagt, daß sie der Ausdruck der „Verständigen und Königstreuen" sei. Was den Verstand betreffe, so könne man nichts dagegen haben, wenn Jeder seine Meinung für die richtige halte. Herr von Senft-Pilsach habe auch erklärt, daß die Militärreorganisation die glorreichste und herrlichste That unseres Jahrhunderts sei. Was aber die Königstreue betreffe, so sei dieselbe Seitens unserer Partei um nichts geringer, als die jener. Das Wort Treue werde aber vielfach angewandt. Es gebe Mannestreue, aber auch den Hund nenne man treu, der die Hand lecke, die ihn geschlagen. (Lebhaftes Bravo.) Diese Hundetreue werde durch das Wort Servilismus ausgedrückt, wie wir ihn in den 10 Jahren der Reaction gesehen. Wir ständen jetzt auch wieder vor einer Reaction, aber diese finde nicht mehr den Boden wie früher, Servilismus sei nicht mehr vorhanden. Als ein Zeichen dessen diene die offene Erklärung, daß die Wähler hinter unsern Abgeordneten stehen. Die Wahl der letztern sei schon eine Adresse im Lapidarstyl gewesen und bei einer neuen Wahl werde es wieder so sein. (Bravo!) Wenn eine winzige Minorität es wage, sich als die einzigen und wahren Repräsentanten des Volkes auszugeben, so müssen wir es aussprechen, wie unbegründet ihr Gebahren. Wenn man allenfalls fragen könnte, warum wir nicht auch eine Deputation nach Berlin sendeten, so wäre die Antwort, wir haben eben keine Deputirten dorthin zu senden, unsere Abgeordneten bilden schon unsere Deputation. Redner hofft, daß die wahren Wünsche des Volkes doch endlich in das rechte Ohr dringen werden, wenn auch noch so viele Gegenbestrebungen gemacht würden, und bittet die Adresse rasch überall zu verbreiten, damit sie durch zahlreiche Unterschriften das nöthige entscheidende Gewicht erhalten.

Herr Röckner wünscht die Weglassung des letzten Satzes der Adresse, weil er einen Widerspruch enthalte. — Herr Behrend de Cuvry will in den vorletzten Satz die Worte „in politischen Fragen" einschieben zur näheren Präcisirung. Herr Dr. Liévin erklärt sich mit Herrn Lipke einverstanden, daß den Abgeordneten gegenüber kein Grund vorliege zu einer besonderen Adresse. In gleicher Treue gegen das Vaterland wie gegen den König betrachten sie die Militärfrage nicht vom Standpunkte des Kriegsministers oder einem anderen einseitigen Standpunkte, sondern als Bürger des preußischen Staates. Die Wähler würden keinen Grund zu einer Adresse haben, wenn nicht die Absicht auftrete, den König über die wahre Meinung des Landes falsch zu berichten. Wenn man sich nicht mehr scheue, sogar Bestrafte vor den König als Deputirte treten zu lassen, müsse die Corruption im Lande groß sein. Er erinnere ferner an die Adresse einiger Mitglieder des Kirchentages. Wer wäre mehr berufen, der Wahrheit die Ehre zu geben, als die Geistlichen? Und gerade solche hätten die Gelegenheit des Kirchentages dazu benutzt, um eine Adresse an den König zu richten, von welcher Se. Majestät annehmen mußte, daß sie vom Kirchentage ausgehe. Unmittelbar darauf stellte es sich heraus, daß weder der Kirchentag als solcher, noch das Präsidium, noch die Majorität der Mitglieder das Schriftstück angefertigt und unterschrieben hatten. Auf solche Weise würde der König von der Meinung des Landes unterrichtet (lebhaftes Bravo). Wir mußten durchaus ein Lebenszeichen von uns geben und ein solches sei die vorliegende Adresse.

Bei der Abstimmung wird der Adreßentwurf mit dem Amendement Behrend de Cuvry und unter Verwerfung des Röckner'schen Amendements einstimmig angenommen und unterschrieben. — Die Adresse lautet:

„Hochgeehrte Herren! Bei der Entscheidung über die Militärfrage handelt es sich um nichts Geringeres als um die Erhaltung der beiden Grundpfeiler, auf denen das ruhmreiche Gebäude des preußischen Staates errichtet worden ist. Wir finden dieselben erstens in der weisen Sparsamkeit, durch welche die Verwendung der finanziellen und volkswirthschaftlichen Kräfte des Staates eine desto wirkungsvollere wird, und zweitens in der freudigen Beobachtung der bestehenden Verfassung und der bestehenden Gesetze. Es war und ist die feste Ueberzeugung der weit überwiegenden Majorität aller Urwähler und Wahlmänner auch unseres Wahlkreises, daß bei der Militärreorganisation von jenen großen Grundsätzen in einer Weise abgewichen ist, die den Bestand der Verfassung nicht nur, sondern des Staates selbst in der ernstesten Weise gefährdet. Diese Ueberzeugung hat ihren gesetz- und verfassungsmäßigen Ausdruck in zwei auf einander folgenden Wahlacten gefunden.

„Sie, hochgeehrte Herren, sind gewählt worden, weil Ur- Urwähler und Wahlmänner wußten, daß ein anderes Verfahren, als dasjenige, welches das Abgeordnetenhaus in der Militairfrage seitdem wirklich beobachtet hat, niemals Ihre Zustimmung finden würde. Wir hätten daher auch keine Veranlassung gehabt, die Uebereinstimmung Ihres Verhaltens mit unsern Wünschen und Ueberzeugungen noch ausdrücklich zu bezeugen, wenn nicht, in Nachahmung eben so unberechtigter Kundgebungen in anderen Landestheilen, eine winzige Minorität von Eingesessenen unseres Wahlkreises es gewagt hätte, eine vom 20. September 1862 datirte Adresse an Se. Majestät den König in Umlauf zu setzen und in derselben mit einer Selbstüberhebung ohne Gleichen sich selbst für die wahren Repräsentanten der öffentlichen Meinung unseres Kreises und ihre Meinung für die „der meisten Verständigen und Königstreuen" auszugeben. Wir halten es aber für unsere Pflicht, eine solche Anmaßung mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, und zugleich zu erklären, daß Niemand im Staate berechtigt ist, den maßgebenden Ausdruck der öffentlichen Meinung und des öffentlichen Willens bei irgend einem anderen Organe zu suchen, als bei den verfassungsmäßigen und nach freier Selbstbestimmung gewählten Vertretern des Landes.

„Zugleich halten wir es nicht für geziemend, bei dieser Gelegenheit uns mit unserer Kundgebung unmittelbar an Se. Majestät den König zu wenden. Denn so lange Preußen noch als ein verfassungsmäßiger Staat zu betrachten ist, darf die Stimme der Wähler in politischen Fragen nur durch den Mund der Gewählten sich zum Thron erheben. Dagegen bleibt es Ihrem Urtheile, hochgeehrte Herren, anheim gestellt, ob Sie, mit Berufung u. A. auch auf diese Zuschrift, eine Adresse des Abgeordnetenhauses an Se. Majestät beantragen wollen."

Hierauf erhielt Herr Hybbeneth das Wort und stellt folgenden Antrag: „Die Anwesenden mögen beschließen: regelmäßige Versammlungen der Danziger Urwähler abzuhalten, in welchen frei von besonderer Parteistellung die im Gesetze begründeten öffentlichen Rechte und Pflichten der Einzelbürger durch Vorträge und Debatten dargelegt werden, und zugleich eine größtmögliche Annäherung der verschiedenen Schichten der Gesellschaft angebahnt wird. Zur Ausführung dieses Beschlusses ernennt die Versammlung ein Comité." Nach einer kurzen Motivirung erhebt die Versammlung diesen Antrag zum Beschluß und betraut, nach dem Vorschlag des Herrn Dr. Neumann, die Mitglieder des bei den letzten Wahlen ernannten Comités der Fortschrittspartei mit dem Auftrag, einer demnächst zu berufenden Versammlung Bericht zu erstatten und Vorschläge zu machen.

‡ In der Sitzung der hiesigen naturforschenden Gesellschaft vom 1. October zeigte Herr Dr. Liévin einige sehr interessante artistische Werke aus Japan vor, welche durch die ostasiatische Expedition hierher und in seinen Besitz gelangt sind. — Dieselben bestanden in mehreren japanesischen Volksbüchern mit colorirten Abbildungen von Thieren und Pflanzen. — Die Treue, mit welcher diese Bilder ausgeführt sind, vor Allem aber der lebensfrische Ausdruck derselben, erregten allgemeines Interesse und Bewunderung. Noch größeres Interesse aber erwarb sich eine Original-Landkarte von Japan. Dieselbe im größten Format ausgeführt, zeigte bei der Vergleichung mit einer unserer besten Karten von Japan zwar manche Abweichungen in den Größenverhältnissen, stimmte sonst aber in den wesentlichen Punkten recht genau mit derselben überein. Sie enthielt die Provinzial-Eintheilung, die drei verschiedenen Arten der Städte mit verschiedenen Farben bezeichnet, die Wege, Gebirgsketten, Strudel rc. Endlich wurde noch eine Probe japanesischen Papiers vorgezeigt. Dasselbe ist sehr langfaserig, weich und so stark, daß es sich kaum zerreißen läßt und mehr unserer Leinewand als unserem Papier gleicht. Dasselbe wird in Japan bekanntlich auch zu Taschentüchern benutzt.

* In der gestrigen Sitzung des Gartenbau-Vereins, welche, wie immer in dem Winterhalbjahre, im Gewerbehause abgehalten wurde, wurden ausschließlich Angelegenheiten in Betreff der nächsten Mittwoch im Remter des Franziskaner-Klosters zu eröffnenden Obst- und Gemüseausstellung verhandelt. Die Ausstellungs-Commission wurde noch durch einige Mitglieder verstärkt, welche sich besonders die Ausschmückung des Remters angelegen sein lassen werden, dann das Entrée in den ersten 3 Tagen auf 5 Sgr., von da ab auf 2½ Sgr. festgestellt. — Von Herrn Handelsgärtner Rohde waren

einige sehr vollblühende Reseda-Töpfe ausgestellt, denen die Monats-Prämie zuerkannt wurden.

⁑ Die Renovation des Interieurs unserer Marienkirche, welche Anfang vorigen Jahres in Angriff genommen und seit dieser Zeit mit geringer Unterbrechung auf Kosten der Stadt, welche dazu 6000 Thlr. hergegeben, fortgesetzt worden ist, wird noch vor dem Eintritt des Winters beendigt werden. Für das nächste Jahr hofft man die Mittel zur Wiederherstellung des großen Altars in seiner ursprünglichen Gestalt, so wie die Reinigung der unteren Pfeilertheile und plastischen Kunstwerke der Kirche auf dem Wege der freiwilligen Beisteuer zu gewinnen.

≑ Die Heizung größerer Kirchen, wie dies z. B. in Berlin seit Jahren der Fall ist, gehörte bisher in unserer Stadt zu den Unmöglichkeiten. Binnen kurzer Zeit wird die hiesige Bartholomäi-Kirche heizbar eingerichtet sein und für die Folge in der kalten Jahreszeit auch erwärmt werden. Ein Wohlthäter, in der Person des Herrn Schiffsbaumeister **Klawitter**, hat nämlich der genannten Kirche eine Summe von ca. 2000 Thlr. zu dem erwähnten Zweck übergeben, und sind die Einrichtungen dazu bereits in vollem Gange. Die Heizung wird durch zweckmäßig construirte eiserne Oefen, welche in Berlin angefertigt, und deren Rauchröhren durch die äußeren Pfeiler der Kirche geführt werden, hergestellt. Außerdem wird der Fußboden durch Matten, als schlechte Wärmeleiter, für den Winter bedeckt und auf diese Weise das schnelle Entweichen der erwärmten Luft verhindert werden. Es wäre wünschenswerth, daß dieses Beispiel auch in andern hiesigen Kirchen Nachahmung finden möge.

* Der Lederhändler **Rosenfeld** ist in der heutigen Sitzung, in welcher gegen ihn wegen einfachen Banquerotts verhandelt worden, freigesprochen. Der Gerichtshof nahm an, daß das obige Vergehen nicht vorliege, weil R. seine Zahlung gar nicht eingestellt habe.

* Zwei Arbeiter wurden gestern Abend gegen 9 Uhr von einem Schneidermeister in der Röpergasse ergriffen, dem sie verschiedene Küchengeräthe entwendet haben sollten. Die gestohlenen Sachen waren aber bereits in eine dritte bis jetzt unbekannte Hand gewandert und ist die Untersuchung eingeleitet. — Eine halbe Stunde später fand eine Schlägerei in der Schenke des Wirths H. am Olivaerthore statt, bei welsich u. A. auch zwei im Dienste des Lazareths stehende Arbeiter betheiligten, von denen einer den abwehrenden Wirth durch Messerstiche verletzte. Die requirirte Militärpatrouille wurde mit Steinwürfen empfangen, vollstreckte aber schließlich die Verhaftung der beiden Hauptexcedenten. — Gegen Mitternacht wurden die Arbeiter N. und L., welche in dem Wittschen Bierlokale einn Brauerknecht gefährlich verlezt hatten, den Schutzleuten zur Weiterbeförderung ins rathhäusliche Gefängniß übergeben. Der Beschädigte wurde ins Stadtlazareth befördert.

* Ein vom Militär entlassener Unteroffizier wußte sich ganze Stiefel dadurch zu verschaffen, daß er in das Quartier eines ihm bekannten Seesoldaten ging, zwei dort anwesende Soldaten fortschickte, indem er ihnen einen Silbergroschen zum Schnaps gab, dann ein Paar fast neue statt seiner zerrissenen Stiefel anzog und sich damit entfernte.

± **Thorn**, 4. October. In unserer Brückenangelegenheit sind wir endlich zu einem Definitivum gelangt. Nachdem sich der Magistrat mit großer Stimmenmehrheit für die Wiederherstellung einer Pfahlbrücke erklärt hatte, beschloß dieser Tage die Stadtverordneten-Versammlung, daß im Frühjahr 1863 der Bau einer Pfahlbrücke für ca. 60,000 Thlr. über den rechten (diesseitigen) Weichselarm als zweckmäßigstes Provisorium für eine massive Brücke in Angriff genommen werden soll. Für die Ausarbeitung von Vorlagen und die Besorgung von Vorarbeiten, welche der Bau erheischen wird, soll eine Spezial-Commission von 7 Mitgliedern (3 vom Magistrat und 4 aus den Stadtverordneten) gewählt und der Herr Oberbürgermeister **Körner** den Vorsitz in dieser Commission zu übernehmen ersucht werden. In Erwägung, daß der Staat an einer festen Passage über die Weichsel bei Thorn aus militairischen und allgemeinen merkantilen Rücksichten ein großes Interesse hat, sollen inzwischen die Verhandlungen mit der Staatsregierung betreffs einer Beihilfe zu gedachtem Bau trotz des anscheinend ungünstigen Moments fortgeführt werden. Für die Besorgung des zur Brücke erforderlichen Baumaterials wird schon jetzt Sorge getragen. — Die eintreffenden Mittheilungen auch aus unserer weiteren Umgegend und von jenseits der Grenze über den Ausfall der Kartoffelernte lauten durchweg sehr günstig. Der verhältnißmäßig geringe Regen, welcher seit ca. 14 Tagen gefallen ist, hat den neubestellten Saaten auch sehr wohlgethan und haben die bezüglich derselben wegen der im v. M. vorherrschenden Dürre gehegten Besorgnisse nachgelassen.

± **Thorn**, 5. October. Am 3. hätte das 2 Meilen von hier entfernte, im Kreise Thorn belegene Städtchen Schönsee in Folge einer Brandstiftung sehr leicht in einen Aschenhaufen verwandelt werden können. Der dortige katholische Schullehrer Piasecki hatte am Abend gedachten Tages zuerst auf dem Boden des Schulhauses, dann auf dem Hochaltare der katholischen Kirche Feuer angelegt und endlich eine Scheune in Brand gesteckt. An allen drei Orten brannte es zu gleicher Zeit. In den beiden erstgenannten Gebäuden wurde das Feuer leicht und schnell gelöscht; die Scheune ist niedergebrannt, sonst kein Schaden zu beklagen. Zur Kirche hatte Genannter sich den Schlüssel durch eine Lüge zu verschaffen gewußt. Er hatte dem Kirchendiener vorgegeben, daß er auf dem Orgelchor ein Buch vergessen hätte. Um ein schnelles Löschen des Brandes in der Kirche zu verhindern, hatte er auch das Schlüsselloch der Kirchenthüre mit kleinen Steinchen verstopft. Die Thüre mußte gesprengt werden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den Lehrer, welcher anfänglich, als man ihn suchte, verschwunden war. Gegen 3 Uhr Morgens am 4. fand man ihn in seiner Wohnung auf dem Sopha liegend. Er hatte sich mit einer zerbrochenen Scheere drei Wunden an der Brust beigebracht. Nach ärztlichem Urtheil sind dieselben nicht lebensgefährlich. Ueber das Motiv zu dieser That haben wir bis heute noch nichts erfahren können.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 4. October. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts stille. — Roggen loco und ab Ostsee unverändert und ohne Geschäft. — Oel October 31¾—⅝, Mai 29⅞. — Kaffee 3000 Sack Santos schwimmend umgesetzt. — Zink ohne Geschäft.

London, 4. October. Silber 61¼. — Bedeckter Himmel. Consols 93⅞. 1% Spanier 45¼. Mexikaner 33⅛. Sardinier 83. 5% Russen 95. Neue Russen 94¼.

Liverpool, 4. October. **Baumwolle: 2500 Ballen** Umsatz. Markt ruhig. Fair Dhollerah 17.

Paris, 4. October. 3 % Rente 73, 05. **4½ %** Rente 99, 25. Italienische 5 % Rente 76,00. **3 % Spa**nier 50. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 528. Credit mob.-Actien 1285. Lomb.-Eisenbahn-Actien 641.

Berlin, 6. October 1862. Aufgegeben 2 Uhr 44 Min
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt.			Preuß. Rentenbr.	99¾	99⅞
loco	fehlt.	51¼	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88½
Septbr.-Octbr.	51⅝	51¾	4 % do. do.	—	99⅞
Frühjahr	46¾	46½	Danziger Privatbk.	103½	—
Spiritus Octbr.	16⅛	16⅔	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89
Rüböl Octbr.	14⅔	14⅔	Oestr. Credit-Actien	92½	92
Staatsschuldscheine	91	91⅛	Nationale	68¼	67¾
4½ % 56r. Anleihe	103	103	Poln. Banknoten	88¾	88¾
5% 59r. Pr.-Anl.	108¾	108½	Wechselc. London	—	6.21⅞

Produktenmärkte.

Danzig, den 6. October. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qualität von 82/84 — 85/86 — 87/90 — 91/94 Sgr.; dunkelbunt 120/3—125/7/8 ℔ von 70/75—77½/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht 59—55/51 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 50—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 40/42—42½/44 Sgr. do. große 106/8—110/115 ℔ von 43/44—46/48 Sgr.
Hafer von 25/26—27/28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SW. Für frischen Weizen bleibt die Stimmung flau und das Bestreben, Preise ferner herunterzudrücken, was auch am heutigen Markte mehr oder weniger bei einem Umsatz von 80 Lasten frischer Waare gelungen ist; dagegen wird alter Weizen sehr fest gehalten und Käufer sind genöthigt, sich dafür bei Bedarf den Wünschen der Verkäufer zu fügen. Von altem Weizen sind am heutigen Markte 90 Lasten gekauft. Bezahlt ist für frisch 128 ℔ bunt fl. 520, 130/1 ℔ fl. 525, 131/2 84 ℔ 17 Lth., 84 ℔ 20 Lth. hellbunt fl. 532½, 132 ℔ besser fl. 542½, fl. 544, alles pr. 85 ℔, dagegen alter 132/3 ℔ gut bunt mit fl. 575, 132 ℔ hell fl. 580, 133, 133/4 ℔ glasig fl. 582½, 132/3 ℔ desgl. etwas besser fl. 587. Roggen mit fl. 351, fl. 355 pr. 125 ℔ bezahlt, 87 Lasten Umsatz. Weiße Erbsen fl. 330, fl. 333, fl. 336. Spiritus ohne Zufuhr und Geschäft.

Eisen-Bericht.

Berlin, 4. October. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft büßte zwar in dieser Woche an Lebhaftigkeit etwas ein, doch blieben die Umsätze immer noch von Belang und Preise behaupteten sich im Allgemeinen. Der Markt für Schottisches Roheisen war in Glasgow etwas schwankend und scheinen Preise den Höhepunkt erreicht zu haben, hier waren beliebte Marken zu den Notirungen schlank zu placiren, auf Lieferung 48 Sgr., loco 49½ Sgr., Englisches 43—44 Sgr. nach Qualität, Schlesisches Coaks- 46 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rt. à Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen im Consum, gewalzt 3⅚ — 4 Rt., geschmiedet 4⅔ — 5 Rt., Staffordshire 5½ Rt. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2 — 3 Rt., zum Verwalzen 1⅚ Rt. à Ctr. — Blei blieb für den Bedarf begehrt, da die Vorräthe nur ungenügend und diesem nicht entsprechen, 6½—7 Rt. pr. Ctr. — Für Zinn wurden in Folge auswärtiger höherer Berichte auch hier höhere Forderungen gestellt, was das Geschäft erschwerte, da Käufer diese nur selten bewilligten; Banca- à 40¾ Rt. zu haben, Engl. Lammzinn 39 Rt. pr. Ctr. — Zink war an den fremden maßgebenden Plätzen matter, hier war der Verkehr in diesem Artikel nur sehr gering, ab Breslau W. H. 5 Rt. 17 Sgr., gewöhnliche Marken 5⁵⁄₁₂ Rt. à Ctr. — Mit Kupfer war es hier in dieser Woche etwas stiller, da der erste Bedarf gedeckt ist, doch hielten Inhaber sehr fest an den hohen Preisen, da die Vorräthe nicht im Verhältnisse zu dem noch zu erwartenden Bedarf stehen. Paschkow 37 Rt., Lake und Baltimore 35 Rt., Mansfelder raffinirt 35 Rt., Capunda, Burra-Burra 34½ Rt., Advidaberg 34 Rt., Englische Sorten 33 Rt., inländisches 32 — 32½ Rt. nach Qualität, im Detail durchschnittlich 1 Rt. höher. — Kohlen unverändert, bei schwachen Zufuhren: Westhartley Stückkohlen 22 Rt., Nußkohlen 17½—19 Rt. nach Qualität; Coaks 17 Rt. pr. Last. Holzkohlen 18 Sgr. pr. Tonne in Ladungen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 4. October. Wind: WNW.

Angekommen: F. Harder, Bettine, Kiel, Ballast. — E. H. Marcher, Bornholm, Nexoe, Ballast. — R. Kromann, Broedernes Minde, Copenhagen, Ballast. — H. Fiercke, Titania, Copenhagen, Ballast. — P. F. Tuchsen, Louise, Cappeln, Ballast. — S. J. Frantzen, Knuthenburg, Copenhagen, Ballast. — W. Anderson, Chieftain, Alloa, Kohlen. — J. Mackeprang, Leah, Kiel, Ballast. — H. Bethmann, Hermann, Flensburg, Ballast. — J. Bluhm, Johann, Lübeck, Ballast. — C. Schmidt, Ostsee, Swinemünde, Ballast. — C. H. Janssen, Merces, Rotterdam, Ballast. — J. F. Tode, Anna, Schidam, Ballast. — J. F. Berg, Anna, Sunderland, Kohlen. — D. G. Diesner, Johanna, Swinemünde, Ballast. — R. Jensen, Johanna Kirstine, Rödig, Ballast. — C. W. Ancher, Enigheden, Rönne, leer. — M. Jacobsen, Marens Minde, Svendborg, Ballast. — L. Kroog, Gesina, London, Stückgut. — H. Mierau, Aurora, Sunderland, Kohlen. — O. R. de Jonge, Margaretha Meyering, Greifswald, Ballast. — H. C. Siebert, Treue, Sunderland, Kohlen. — A. Nissen, Margarethe, Apenrade, Ballast. — B. A. Börresen, William, Sonderborg, Ballast. — S. Johannsen, Hercules Weyer, Stavanger, Heringe. — J. J. Mauritzen, Lykkens Proeve, Svendborg, Ballast. — P. C. Olsen, Dania, Copenhagen, Ballast. — J. Holm, Freya, Stavanger, Heringe. — J. Sommer, Johnna, Flensburg, Ballast. — D. C. Friis, Alpha, Randers, Ballast. — C. Busch, Malwine Wendt, Swinemünde, Ballast. — H. F. Wilcke, Humboldt, Swinemünde, Ballast. — L. T. Signeul, Pitea, Kiel, Ballast. — J. Crosby, Helen Inglis, Wick, Heringe. — M. H. Boje, 4 Broedre, Stralsund, Ballast. — A. Mathiesen, Wilhelm, Aalborg, Ballast. — B. Bidstrup, Lydia, Castrup, Ballast. — O. Aanesen, Marie, Stavanger, Heringe. — H. G. Eefting, Wieka, Dortrecht, Schienen. — S. Taraldsen, Charlotte, Stavanger, Heringe. — A. Hansen, Kisa, Aalborg, Ballast. — J. C. Steinkraus, Hermann, Swinemünde, Ballast. — F. J. de Jonge, Dieverdina, Stralsund, Ballast. — J. Kirsch, Activ, Aalborg, Ballast. — R. Klatter, Battruida, Stralsund, Ballast. — J. Bolts, Theodor, Kiel, Ballast. — D. Dillwitz, Franzisca, Copenhagen, Ballast. — F. Overmann, Eurus, Copenhagen, Ballast. — P. Fretwurst, Wendola, Elseneur, Ballast. — F. H. Koops, Nyverhed, Cappeln, Ballast. — C. Schauer, Fanny, Copenhagen, Ballast.

Retour eingekommen: H. Johannsen, Pelican. — J. Petersen, Lisette.

Gesegelt: A. P. Anker, f. Schor, Castor, Wasa, Getreide. F. Siedler, Danzig, London, Holz.

Von der Rhede gesegelt: O. Sonne, Alpha. — J. H. Reime, Oline.

Thorn, 4. October. Wasserstand: 1′ 3″ unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: S. Konn, F. Böhm u. J. H. Rehtz, Heringe. — Ferd. Schulz, Petschow u. Co., Heringe. — Parzonka, Petschow u. Co., Heringe. — Ed. Finger, J. Liedtke, R. Malzahn, Heringe. — A. Spiung, Rosenstein u. Hirsch, Kohlen. — H. Gohle, Petschow, Thulberg, Heringe. — J. Reimann, B. Töplitz, Heringe. — C. Jänicke, R. Wendt, Heringe. — J. u. A. Reddig, E. Nötke, C. Reddig, C. Otto, Rosenstein u Hirsch, Kohlen. — Ed. Heyder, Diverse, Gut. — C. Otto, R. Wendt, Heringe. — W. Korte, R. Wendt, Heringe. — J. Grabowski, R. Wendt, Heringe. — J. J. Zöls, C. Posenauer, R. u. A. Wegner, Kohlen. — J. Ewald, Sigson, R. Wendt u. Rehtz, Heringe. — H. Wosikowski, Schmidt, Thulberg, Töplitz, Heringe.

Von Hamburg nach Warschau: F. Liedt, Diverse, Gut.

Stromab:

A. Krolikowski, A. Marsop, Ostrolenka, Danzig, 2176 St. w. Holz.

Frachten.

* **Danzig**, 6. October. London 3s 6d, oder Hull 3s, 3s 3d, oder Ostküste 3s 3d, oder Kohlenhäfen 2s 6d, 2s 9d, oder Firth of Forth 2s 6d, 3s pr. Quarter Weizen. London 19s 6d pr. Load Balken und Broadlings. Lowestoff 17s 6d pr. Load □ Sleeper. Suttonbridge 18s 6d pr. Load □ Sleeper. Kohlenhäfen 14s pr. Load Balken und Sleeper. Milford oder Pembroke 25s pr. Load ⊙ Sleeper. Aberdovey 25s 6d pr. Load ○ Sleeper. Gloucester 4s 7½ d pr. Quarter Weizen. Bremen 9 Rt. Louisd'or pr. Last Dielen. Bremen, Oldenburg 9¼ Rt. Louisd'or pr. Last Balken. Stockholm 5 Rt. hambg. Bco. pr. Last Gerste von 62½ Scheffel.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 6. October. London 3 Mon. 6,21⅜ Br., ¼ Gd. Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br. Amsterdam 2 Mon. 142¾ Br., 142¾ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 89 Br., do. 4 % 100⅛ Br. Danz. Privatbank 103¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	12	340,65	+ 11,9	NW. frisch, hell und schön.
6	8	341,92	+ 6,4	Still, do.
	12	342,00	+ 11,3	Oestl. flau, durchbrochen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene** geb. **Goldstein** mit einem gesunden Töchterchen, zeige ich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.
J. M. Behrendt.
Marienburg, d. 4. Octbr. 1862.
[166]

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Betty**, geb. **Jacobsen** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 6. October 1862. [144]
Theo. Storrer.

Die heute Nacht um 11¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Amanda**, geb. Schlieper, von einem gesunden kräftigen Knaben, zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an. [162]
Graudenz, den 5. October 1862.
v. Tempelhoff,
Hauptmann u. Comp.-Chef im 8. Ostpr. Inft.-Reg. No. 45.

Heute Morgens 4 Uhr starb unser einziges Söhnchen John, 1 Jahr 14 Tage alt in Folge eines gastrischen Fiebers.
Danzig, den 5. October 1862.
[152] **L. Haberkant u. Frau.**

Den am 3. October, Nachmittags 4 Uhr, erfolgten Tod unseres lieben Sohnes **Richard** zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt hiermit an. [154]
Lissau. **Cremat** und Frau.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Putzwaarenhändlers **Friedr. Wilh. Giesebrecht** ist durch Accord beendigt.
Danzig, den 2. October 1862.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [143]

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Servisvergütigung pro III. Quartal c.

wird am
Montag, den 6.,
Dienstag, den 7. und
Mittwoch, den 8. October c.
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, auf unserer **Kämmerei-Kasse** stattfinden, wovon die betheiligten Hauseigenthümer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.
Danzig, den 1. October 1862. [27]
Der Magistrat.

Beim Beginne des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten &c.
in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [14]

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Lexika &c.
dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [165]

Die Buch- und Kunst-Handlung von
E. Doubberck,
Langgasse No. 35,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **Schulbüchern in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.** [35]

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Schulbücher, Atlanten &c.,
in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.
L. G. Homann,
[44] Buchhändler, Jopengasse 19.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist angekommen:
Die Preußische Verfassungs-Urkunde,
mit Erläuterungen herausgegeben von dem Vereine der Verfassungsfreunde für den Königsberg-Fischhauser Wahlkreis. Preis 3 Sgr. [161]

Eine Besitzung, ½ Meile von Elbing, 200 Morgen Pr., nebst Ziegelbrennerei und Torfstich, ist Familienverhältnisse wegen sobald als möglich zu verkaufen. [145]
A. Derzewski in Dameran bei Elbing.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Hammonia**, Capt. Schwensen,	am Sonnabend, den 18. October.
„	**Teutonia**, Capt. Taube,	am Sonnabend, den 1. November.
„	**Borussia**, Capt. Trautmann,	am Sonnabend, den 15. November,
„	**Saxonia**, Capt. Ehlers,	am Sonnabend, den 29. November,
„	**Bavaria**, Capt. Meier,	am Sonnabend, den 13. December.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. Rℓ 150,**	**Pr. Crt. Rℓ 100,**	**Pr. Crt. Rℓ 60.**
Nach Southampton	**£ 4,**	**£ 2. 10,**	**£ 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rℓ 3.
Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. October** per Packetschiff **Elbe**, Capt. **Boll.**
„ „ „ **1. November** „ „ **Donau,** „ **Meyer.**
Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten General-Agenten **H. C. Platzmann**
[125] in Berlin, Louisen Straße No. 2.
P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Die gymnastische und galvanische Heilanstalt des Dr. Lenz.

Die rationelle Behandlung solcher Krankheiten, welche durch Arzneien &c. nicht geheilt werden können oder konnten, wie: Rückenverkrümmungen, Asthma, Hämorrhoiden, Lähmungen, Krämpfe, Schmerzen, Geschwülste, Impotenz &c. findet in obiger Anstalt fortwährend statt.
Heilmittel sind, wie angedeutet, die medizinische Gymnastik und die kunstgemäße Anwendung der verschiedenen Arten der Electricität mittelst der besten Apparate, welche nach Belieben des Kranken durch schmerzlose oder schmerzhafte Ströme die Heilung des Leidens hervorbringen. Für Auswärtige sei noch bemerkt, daß ich Pensionaire nicht aufnehme, jedoch für die Unterbringung der Kranken Sorge tragen werde. Danzig. [126]

Bei dem Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung, ihr vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten &c. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
Langenmarkt No. 10. [71]

Stand d. Lebens-Versicherungs-Bank f. Deutschland in Gotha.

Versicherte	24,226 Pers.
Versicherungssumme . .	40,327,400 Rℓ.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	1142 Pers.
Versicherungssumme	2,327,400 Rℓ.
Einnahme an Prämien u. Zinsen seit 1. Januar	1,325,000 „
Ausgabe f. 361 Sterbefälle	582,600 „
Verzinsliche Ausleihungen	10,870,000 „
Bankfonds	11,270,000 „
Dividende d. Versicherten für 1862 (aus 1857)	29 Proz.
„ „ „ „ 1863 (aus 1858)	33 Proz.
„ „ „ „ 1864 (aus 1859)	37 Proz.

Versicherungen werden vermittelt durch
A. Schönbeck & Co in Danzig.
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent.
F. W. A. Preuß in Dirschau.
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt i. Wpr.
J. Regehr in Pr. Stargardt. [147]

☛ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** &c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann.** Wien, Stadt Nr. 557. [1181]
Von demselben ist auch sein bereits in 10. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** &c. gegen Einsendung von 1 Thlr. 15 Sgr. Pr. Cour. zu beziehen.

Zur Beachtung für die Herren Gutskäufer.

Ein Adl. Gut O. P. 1 M. v. d. Handelsst. u. ¼ M. v. schiffb. Wasser entl. v. 2120 Mg pr. incl. 200 Mg. gut best. Wald, 600 Mg. Wiesen, 2schnittig, mit weniger Ausnahme alles Weizenboden, 400 Schffl. Winterung, 20 Acker-Pf., 60 St. Rindvieh, 1100 Schafe. Gebäude alle neu, schöner Garten, gute Hypothek. Preis 85,000 Thlr. mit 25—30,000 Thlr. Anzahlung. Erdrusch ca. 4000 Schffl. Winterung, 1300 Sch. Erbs., 2000 Sch. Hafer, 500 Sch. Gerste, 40—50 Ctr. Kleesaat, 3000 Ctr. Hackfrüchte. 2,500 Thlr. Schäferei-Einnahme incl. Fetthammel.
Ein Adl. Gut O. P. nahe an der Chaussee, 1 M. v. d. Kreisstadt, von ca. 40 Hufen culm. incl 400 M. gut best Wald mit Bauholz, Buchen und Eichen, 300 M. 2sch. Wiesen, 1600 M. Acker unter Pflug, 420 Sch. Winterung, ½ Weizen- und durchweg kleefähig u. Gerstenboden und in guter Cultur. 22 Pferde, darunter 16 junge, 62 Haupter-Vieh, 1200 Schafe, gut eing. **Brennerei,** durchweg gute Gebäude. Hypothek nur Landschaft. Preis 85,000 Thlr. 25—30,000 Thlr. Anzahlung. Näheres hierüber b. Güter-Agent **Fr. Krause** in Elbing. [148]

In der **Mittelschule** beginnt der **Wintercursus** am Montag den 6. October. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Donnerstag den 2., Freitag den 3. und Sonnabend den 4. Vormittags in meiner Wohnung, Frauengasse 10 bereit.
[7779] **Dr. Peters,** Rector.

Guts-Verkauf.

Ein Gut nahe der Bahn, nahe der Chaussee, ganz in der Nähe des Absatzortes, bestehend aus 28 Hufen culmisch Maß, durchweg Weiz- und Gerstboden. Aussaaten: 120 Schffl. Weizen, 240 Schffl. Roggen, 90 Schffl. Gerste, 160 Schffl. Hafer, 700 Schffl. Kartoffeln. Es werden jährlich bis 100 Fuder Wiesenheu u. 100 Fuder Kleeheu gewonnen. Inventar: 24 Pferde, 20 Ochsen, 18 Kühe, 800 Schafe; sämmtliche Baulichkeiten herrschaftl. u. gut, ist für 130,000 Thlr. bei 50 bis 60,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt **Theodor Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62.

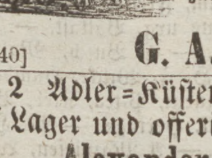
Verkauf einer bäuerlichen Besitzung.

Eine Besitzung (bäuerlich), 240 Morgen preuß., wovon 56 Morgen gut bestandener Wald; Acker Weiz- u. Gerstboden, die Wiesen liefern ca. 60 Fuder Heu; Gebäude fachwerk u. gut. Inventar complett; ist für 12,000 Thlr. bei 4 bis 6000 Thlr Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt **Theodor Kleemann** in Danzig, Breitgasse No. 62. [81]

Mehrere Posten à **1000 bis 5000** Thlr. sind auf Hypotheken sofort zu begeben, auch werden
Hypotheken jeder Größe gekauft.
Theodor Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [81]

Unterzeichneter erlaubt sich bei seiner Durchreise ein geehrtes Publikum auf die neue Erfindung der **Metachromatypie-Bilder** aufmerksam zu machen. Es besteht diese Kunst in dem Verfahren, auf **alle** Gegenstände und Stoffe die schönsten Fruchtstücke, Blumen, Landschaften, Portraits, Möbelverzierungen &c. binnen wenigen Minuten anzufertigen, u. werden dadurch die schönsten Malereien, Stickereien, Preß- u. eingelegte Arbeit ersetzt u. bedeutend billiger hergestellt. Es liegen bei mir Proben dieser Bilder zur Ansicht; Aufträge werden bereitwilligst entgegen genommen u. das Verfahren selbst gegen ein geringes Honorar gelehrt. Aufenthalt 8 Tage, **Poggenpfuhl 40.**
[157] **Oswald Franke,**
Reisender für eine auswärtige Kunst-Anstalt.

Von morgen ab beginnt bei mir der Mittagstisch. Abonnenten dazu in und außer dem Hause erfahren das Nähere darüber im Gambrinus, Ketterhagerthor bei H. Toews. [156]



Einige ¼, ½ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Rℓ habe ich noch billigst abzulassen.
Stettin.
[6940] **G. A. Kaselow,**

---

2 Adler-Küstenheringe halten auf Lager und offeriren billigst
[127] **Alexander Prina et Co.**

Mrs. Taylor has the pleasure of announcing that she continues to give English Lessons at her residence 82 Langgasse.
An evening circle for Ladies will be held once a-week.
For particulars, apply to Mrs. Taylor between the hours of eleven and one in the morning. 82 Langgasse. [16]

---

1 Restauration nebst Billard, Kegelbahn u. Gärtchen

im frequentesten Stadttheile für 4500 Thlr. fest — 2000 Thlr. Anz., Uebergabe zu Ostern k. J. sofort zu verkaufen durch
C. Fr. Robert Bethe,
[155] Hundegasse 70, 2 Tr.

Ein **elegantes Reitpferd,** hellbraune Stute 4 Jahre alt, 5' 2" hoch, steht zum Verkauf bei [7747]
M. Pieske, in Pr. Stargard.

Zwei elegante braune Stuten, zur Zucht besonders geeignet, 4 Jahre alt, 5 Fuß 3 und 4 Zoll groß, gut eingefahren, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped dieser Zeitung. [124]

Circa 11,000 Thlr. Kinder-Gelder sind auf ländliche oder städtische Grundstücke zu begeben. — Näheres Hundegasse 121. [80]

Kräftige holländische Blumenzwiebeln empf. **Julius Lischke,** Schießstange 2. [18]

Astrachaner Perl-Caviar erhielt und empfiehlt
[167] **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

Diesjährige Trauben-Rosinen u. neue Smyrna-Tafel-Feigen erhielt und empfiehlt [62]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Frischen Astrachan-Caviar erhielt [146]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Königl. Preuss. Lotterie-Loose zur IV. Klasse billigst bei
[7422] **A. Castelli'eri in Stettin.**

Eine geprüfte Erzieherin, die in allen wissenschaftlichen Gegenständen, so wie in der Musik Unterricht ertheilt, sucht vom 1. Januar k. J. eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. [149]

Ein unverheiratheter, zuverlässiger Brauer, der das Bierbrauen gut versteht und genügende Zeugnisse nachweisen kann, findet eine dauernde Stelle beim Brauereibesitzer Settan in Saalfeld. Persönliche Meldungen werden [7716]

Ein junger Mann mit den Comptoir-Arbeiten und der Correspondenz gehörig vertraut und mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, sei's am Comptoir oder am Lager.
Gefällige Offerten unter **M. 122** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ein Thaler Belohnung.

Sonnabend Abend ist ein hellgelber Affenpinscher (Hund) fortgelaufen; wer ihn Paradies- und Böttchergassen-Ecke 18, 2 Trp. hoch zurück bringt, erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Zuckau, den 9. October.

Die **General-Versammlung** der Mitglieder des [7808]
Danziger
Renn-Vereins
findet statt
Sonnabend den 11. October c.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Local der Herren **Gehring & Denzer.**
Das Directorium
des Danziger Renn-Vereins.

Verein junger Kaufleute.

General-Versammlung.
Mittwoch, den 8. October c., Abends 6½ Uhr im Vereinslokale.
Tagesordnung:
1. Vorlage des nach früheren Beschlüssen der General-Versammlungen redigirten Statuts.
2. Vom Vorstande beantragte Aenderungen der §§. 4, 8, 13, 14 und 15 des Statuts.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Ersatzwahl eines Mitgliedes des Wahlcomités.

Weitere Anträge müssen bis zum 1. October schriftlich beim Vorstande eingereicht werden.
Nach der General-Versammlung gemeinsames Abendessen à Couvert 12½ Sgr., zu welchem die Mitglieder ihre Theilnahme auf der im Vereinslokale ausliegenden Liste verzeichnen wollen. [725]
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 7. October. (Abon. No. 16.) **Alessandro Stradella,** romantisch komische Oper in 3 Acten von Flatow. Vorher **Dir wie mir,** Lustspiel in 1 Act von Roger.
Mittwoch, d. 8. October. (1. Abonn. No. 17) **Der Jongleur.** Posse in 3 Acten von E. Pohl. [164]

No. 1424 u. 1471 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.